

## Teures Frühstück

Florian wollte einfach nur seinen 75. Geburtstag im Kreise seiner Liebsten feiern. Geplant war ein gemeinsames Frühstück in einer Metzgerei in Eiterfeld. Und so fand sich die Geburtstagsgesellschaft von 25 Personen um 10 Uhr morgens in den Räumlichkeiten ein. Sie ließ sich frische Brötchen, Kaffee, Marmelade, Käse und auch ein paar kleine Frikadellen schmecken. Alles gut so weit. Schade nur, dass die gedeckte Tafel keine zwei Stunden später vom Personal konsequent abgeräumt wurde. Und der Gastgeber staunte erst recht nicht schlecht, als die Rechnung inklusive vierstelliger Summe kam. 55 Euro pro Person sollte das Frühstück kosten. Ein Irrtum? „Nein, nein, alles richtig“, kommentierte der Inhaber wohl zurück. Florian ärgert sich bis heute über den unverschämten Preis und fühlt sich gewaltig überts Ohr gehauen.

Florian

florian@fuldaerzeitung.de

## AfD wirft Mierdel aus der Partei

Beschluss steht

FULDA

Die Entscheidung des AfD-Landesvorstands, die Mitgliedschaft von Jens Mierdel in der AfD zu annullieren, ist nun rechtskräftig. Damit hat sich auch ein zuvor durch den Kreisvorstand einstimmig eingeleitetes Parteiausschlussverfahren erledigt, teilt der AfD-Kreisverband Fulda mit. Jens Mierdel zog dabei erfolglos gegen beide Verfahren vor das parteiinterne Landesschiedsgericht.

Der Kreisvorsitzende und Fraktionsvorsitzende Pierre Lamely hat Mierdel zur Rückgabe seiner kommunalen Mandate aufgefordert: „Die Mandate hat Jens Mierdel nicht aufgrund persönlicher Bekanntheit erlangt, sondern allein durch die entsprechende Positionierung auf dem Wahlvorschlag der AfD.“

Mierdel war nach seinem Austritt aus der AfD-Fraktion kurz vor der Landtagswahl und der anschließenden Gründung einer neuen Kreistagsfraktion mit zwei politischen Mitbewerbern als parteischädigend bewertet worden.

# „Augen auf – Glas zu“

Kampagne warnt vor K.O.-Tropfen

Von unserem Redaktionsmitglied **SABRINA MEHLER**

FULDA

Es ist eine Horrorgeschichte: Jemand schüttet unbemerkt geruch- und farblose K.O.-Tropfen ins Glas an der Bar, um sein Opfer willenlos zu machen. Die Kampagne „Augen auf – Glas zu!“ will nun junge Menschen in Fulda über derlei Gefahren aufklären.

K.O.-Tropfen sind farblos und kaum zu riechen oder zu schmecken, wenn sie in Getränke oder Speisen gemischt werden. Bereits nach 10 bis 20 Minuten setzen beim Opfer Schwindel und Übelkeit ein. Typisch ist zudem der Gedächtnisverlust. Das Opfer hat hinterher keinerlei Erinnerungen, was von Beginn der Wirkung der Tropfen bis zu deren Abklingen geschehen ist. Täter setzen sie häufig in Diskotheken, Bars, Clubs oder Restaurants ein, um ihr Opfer in eine hilflose Lage zu versetzen, um es dann auszurauben oder für sexuelle Übergriffe gefügig zu machen. In der allgemeinen Feierstimmung ist es für den Täter leicht, die K.O.-Tropfen unbemerkt in ein Getränk zu mischen. Aber auch im privaten Bereich können die Substanzen zum Einsatz kommen.

Daher will die Kampagne, die vom Sozialdienst katholischer Frauen in Fulda (SkF) in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro der Stadt Fulda initiiert wurde, über die Gefahren von K.O.-Tropfen auf-

klären. Plakate sollen in Bars und Clubs ausgehängt werden, um Bürgerinnen und Bürger so weit wie möglich zu sensibilisieren. Ende vergangenen Jahres hatte es Befürchtungen gegeben, dass in Fuldaer Bars Gästen unerwünschte Substanzen ins Glas gemischt worden seien. Gastronom Felix Wessling (Heimat, Alte Schule) hatte dies damals öffentlich gemacht und davon berichtet, dass zwei Gäste auf die Mitarbeiter mit diesem Verdacht zugekommen seien. Ein Fall sei damals bei der Polizei angezeigt worden. „Insgesamt gab es im Jahr 2023 vier Fälle, bei denen der Verdacht auf K.O.-Tropfen bestand“, berichtet Sandra Suski, Presssprecherin beim Polizeipräsidium Ostthessen, auf Anfrage. In allen Fällen habe aber weder ein Beschuldigter ermittelt noch überhaupt nachgewiesen werden können, dass es sich tatsächlich um die „Vergewaltigungsdroge“ gehandelt hat.

Das Problem: Ein Nachweis der Substanzen ist problematisch. Häufig können sie nicht mehr nachgewiesen werden, da sie vom Körper relativ schnell abgebaut werden. Deshalb sollte bei einem Verdacht so schnell wie möglich gehandelt werden und ein Arzt oder das Krankenhaus aufgesucht werden. „Auch wenn die Betroffenen noch nicht wissen, ob sie eine Anzeige bei der Polizei erstatten wollen, ist es wichtig für ein mögliches Strafverfahren, Blut- und Harnproben sichern zu lassen. Betroffene sollten wissen, dass ein negatives Testergebnis nicht bedeutet, dass keine Substanzen verabreicht wurden“, erklärt Katharina Roßbach, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Fulda.

Die Dunkelziffer dürfte auch deshalb höher als offizielle Zahlen sein, da Fälle nicht immer angezeigt werden. Viele Opfer schämen sich. „Oder sie glauben, den erlebten ‚Filmriss‘ durch zu viel Alkohol selbst verursacht zu haben. Oftmals kommt es ihnen nicht in den Sinn, dass ihnen gegen ihr Wissen Drogen verabreicht wurden“, sagt Roßbach. Doch die heimliche Verabreichung von K.O.-Tropfen sei eine Straftat. „Die Verantwortung liegt deshalb allein bei dem Täter. Das Opfer trägt niemals die Schuld.“

Jana Schindler von der Beratungsstelle des SkF gegen sexualisierte Gewalt in Fulda gibt folgende Tipps mit auf den Weg, wie man sich selbst und andere vor K.O.-Tropfen schützen kann: „Gemäß dem Slogan ‚Augen auf – Glas zu!‘ achten Sie auf Ihre Getränke und nehmen Sie nur Getränke an, deren Ausschank Sie verfolgen konnten. Vertrauen Sie Ihrem Bauchgefühl und lassen Sie ein Getränk im Zweifel stehen. Bei plötzlichem Unwohlsein oder Wahrnehmungsschwierigkeiten sprechen Sie

### Vier Verdachtsfälle

andere Personen oder auch das Bar-Personal an. Bitten Sie darum, Sie nicht alleine zu lassen oder an einen sicheren Ort zu bringen.“ Auch für Außenstehende sei es wichtig, aufmerksam zu sein, die Warnsignale von K.O.-Tropfen wie Benommenheit und auffälliges Verhalten zu erkennen und betroffenen Personen zu helfen. „Für Betroffene ist es sehr belastend, mit Gedächtnislücken sowie der bleibenden Unsicherheit zu leben und nur vage Erinnerungen über das Geschehene zu haben. Beratende Gespräche können weiterhelfen“, erläutert Schindler.

## TIPPS

**1. Getränke nicht unbeaufsichtigt lassen:** Die Stimmung ist ausgelassen und Sie stellen Ihr Glas nur kurz zur Seite? Schon ein Moment der Unaufmerksamkeit kann dazu führen, dass jemand etwas in den Drink schüttet. Deshalb: Immer das Glas mitnehmen oder, wenn Verdacht besteht, lieber das alte Getränk stehen lassen und ein neues bestellen.

**2. Keine offenen Getränke von Fremden akzeptieren:** Auch wenn es verlockend klingt, einen Drink spendiert zu bekommen, sollten Sie eher Nein sagen. Jegliche Getränke, die nicht eindeutig verschlossen sind, könnten manipuliert worden sein. Eine Flasche, die vor Ihren Augen geöffnet und Ihnen angeboten wird, ist in Ordnung.

**3. Freunden vertrauen und einander schützen:** Vermeiden Sie jegliche Menschen, die sich merkwürdig verhalten, und informieren Sie andere über Ihre Vermutung. Sind Sie als Gruppe unterwegs ist es wichtig, sich um Freunde zu kümmern, die zu viel getrunken haben, da ein hoher Alkoholkonsum einen ähnlichen Effekt wie die Tropfen haben kann.

**4. Nach dem Konsum von Getränken auf das Wohlbefinden achten:** Bemerkten Sie ungewöhnliche Veränderungen im eigenen Verhalten, ist es wichtig, sofort zu reagieren. Benommenheit und Desorientierung können ein Anzeichen für K.O.-Tropfen im Getränk sein. Vor allem, wenn Sie wenig getrunken haben, sollten Freunde oder das Personal alarmiert werden.

Sind Sie oder jemand anderes Opfer von K.O.-Tropfen geworden? Dann sollten Sie schnell einen Arzt rufen lassen und wenn möglich, den Vorfall der Polizei zu melden. Außerdem rät der Weisse Ring dazu, sich professionelle Hilfe zu suchen, um ein solches Geschehen besser verarbeiten zu können. / dpa

## HILFE

Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt des SkF in Fulda berät Betroffene telefonisch oder persönlich nach Terminvereinbarung unter der Telefonnummer (06 61) 83 94 15 oder 83 94 10. Das Beratungsangebot ist vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch anonym. Die Unterstützung durch den SkF erfolgt unabhängig von Nationalität oder Religionszugehörigkeit.

